



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Reinecke, Andreas

Vom Ausgrabungsende in Prohear zu den Anfängen früher Gold- und Silberfunde in Südostasien.

aus / from

Zeitschrift für Archäologie Ausereuropäischer Kulturen, 5 (2013) 331–340

DOI: <https://doi.org/10.34780/de40-vd0f>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2023 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

Andreas Reinecke

Vom Ausgrabungsende in Prohear
zu den Anfängen früher Gold- und Silberfunde in Südostasien



Abb. 1. Prohear. Sektor E im Niveau der obersten Gräberschicht im Februar 2011.

Im Februar/März 2011 wurden die dritte Grabungskampagne auf dem Gräberfeld Prohear (Provinz Prey Veng) durchgeführt und weitere

24 Bestattungen geborgen (Abb. 1). Damit stehen für die Endauswertung 76 Gräber mit insgesamt 93 Gold- und Silberbeigaben mit einem Alter

Abb. 3. Blick von der Westkante in den Grabungssektor F mit dem untersten Planum bei 1,35 m unter der Dorfstraße. Im Hintergrund Grab 73, im Vordergrund Grab 76. Im Zentrum Grab 75, dessen nördliche Hälfte außerhalb des Grabungssektors bei der systematischen Grabplünderung zerstört worden ist.



von etwa 2000 Jahren zur Verfügung, der größte früheisenzeitliche Fundkomplex in Kambodscha. Erste Vorberichte über die Grabungsergebnisse, die anthropologische Auswertung der Skelettreste und über die Ergebnisse der metallanalytischen Untersuchung von 59 Gold- und Silberfunden am Curt-Engelhorn-Zentrum in Mannheim sind bereits veröffentlicht (Reinecke et al. 2012; Kreis et al. 2012; Schlosser et al. 2012). Die Restaurierungsarbeiten unter Leitung von Frau Seng Sonetra am Memot Centre in Phnom Penh sind größtenteils abgeschlossen. Das nicht restaurierbare, gereinigte Scherben-

material wurde in 60 Boxen verpackt und in einem neuen Magazinraum untergebracht, den das Ministerium für Kultur Kambodschas zur Verfügung gestellt hat. Die Dokumentation bedarf einer weiteren umfangreichen abschließenden Kampagne.

Exemplarisch für das gesamte Gräberfeld sollen an dieser Stelle zwei besondere Grabkomplexe (Gräber 73 und 76) der letzten Grabungskampagne mit ungewöhnlichen Objekten vorgestellt werden. Beide Gräber fanden sich im Sektor F im untersten Fundhorizont (Abb. 2 und 3). Wie die meisten anderen Grä-



Abb. 4. Prohear. Grab 73. Aufsicht. Lage des Kopfes nach SSW (Bild links).

ber zeichneten sich beide Bestattungen durch dicht beieinander stehende Tongefäße ab, die komplett erhalten, zerdrückt oder zerscherbt über dem Toten und dessen nichtkeramischen Beigaben lagen. Flechtabdrücke auf verschiedenen Eisenobjekten deuten darauf, dass der Leichnam samt Schmuck und Metallbeigaben in einer Matte eingewickelt niedergelegt worden war. Grab 73 zeichnete sich bereits in einem höheren Horizont ab 0,90 m unter dem heutigen Dorfstraßenniveau ab. Grab 76 war erst ab

1,14 m Tiefe erkennbar. Beide Gräber reichten bis zum anstehenden Boden bei 1,35–1,40 m. Wie bei den meisten anderen Gräbern, waren nur noch wenige Skelettreste zu bergen.

Wenden wir uns zunächst dem Grab 73 zu (Abb. 4). Die Länge des Grabes von nahezu 2 m und die erhalten gebliebenen Brustwirbel sowie die Zahnreste sprechen für die Bestattung einer erwachsenen Person. Aufgrund der Beigaben ist eine Frauenbestattung zu vermuten. Die Beigaben umfassen abgesehen von einem Dutzend restaurierbarer Tongefäße auch zwei Spinnwirtel, die sich nahe des Kopfes fanden. Spinnwirtel als eindeutige Beigabe – und nicht etwa mit der Auffüllung in die Grabgrube geraten – sind in Prohear überwiegend in Frauengräbern gefunden wurden. Das konnte auch durch flankierende archäologische Indizien wie beispielsweise Durchmesser von Arm- und Fingerringen belegt werden (s. Reinecke et al. 2009: 51–54). Von der Bestattung wurden bei der Ausgrabung nur Zähne geborgen, die am südsüdwestlichen Ende des Grabes die Orientierung des Kopfes verrieten. Der rechte Arm lag angewinkelt mit der Hand auf der Brust, wo sich ein eiserner Armring fand. Ein weiterer eiserner Armring und einer aus Bronze deuteten auf eine gestreckte Lage des linken Armes an der linken Körperseite. Nahe der beiden Armringe fanden sich je ein eisernes Tüllenbeil. Im Schädelbereich lagen viele Glasperlen, eine kugelförmige Karneolperle und Fragmente von mindestens zwei Goldspiralen. Am linken Handgelenk wurden neben dem eisernen Armring auch kleine dunkelblaue Glasperlen geborgen, die in Prohear offensichtlich gemeinsam mit den Armringen getragen worden waren. Etwas unterhalb der linken Hand lagen eine kleine Kette aus Glasperlen und eine Karneolperle *in situ*. Glasperlen fanden sich auch im Bauchbereich. Die ungewöhnlichste Beigabe erschien bei der Ausgrabung als unförmiges, stark gedrücktes bronzenes Objekt unterhalb des Schädels, wurde im Block geborgen, 2012 im Labor des Memot Centres in Phnom Penh freigelegt und aufwendig durch Frau Seng Sonetra restauriert. Es handelt sich um eine kleine mit Rippen und mit Linien verzierte

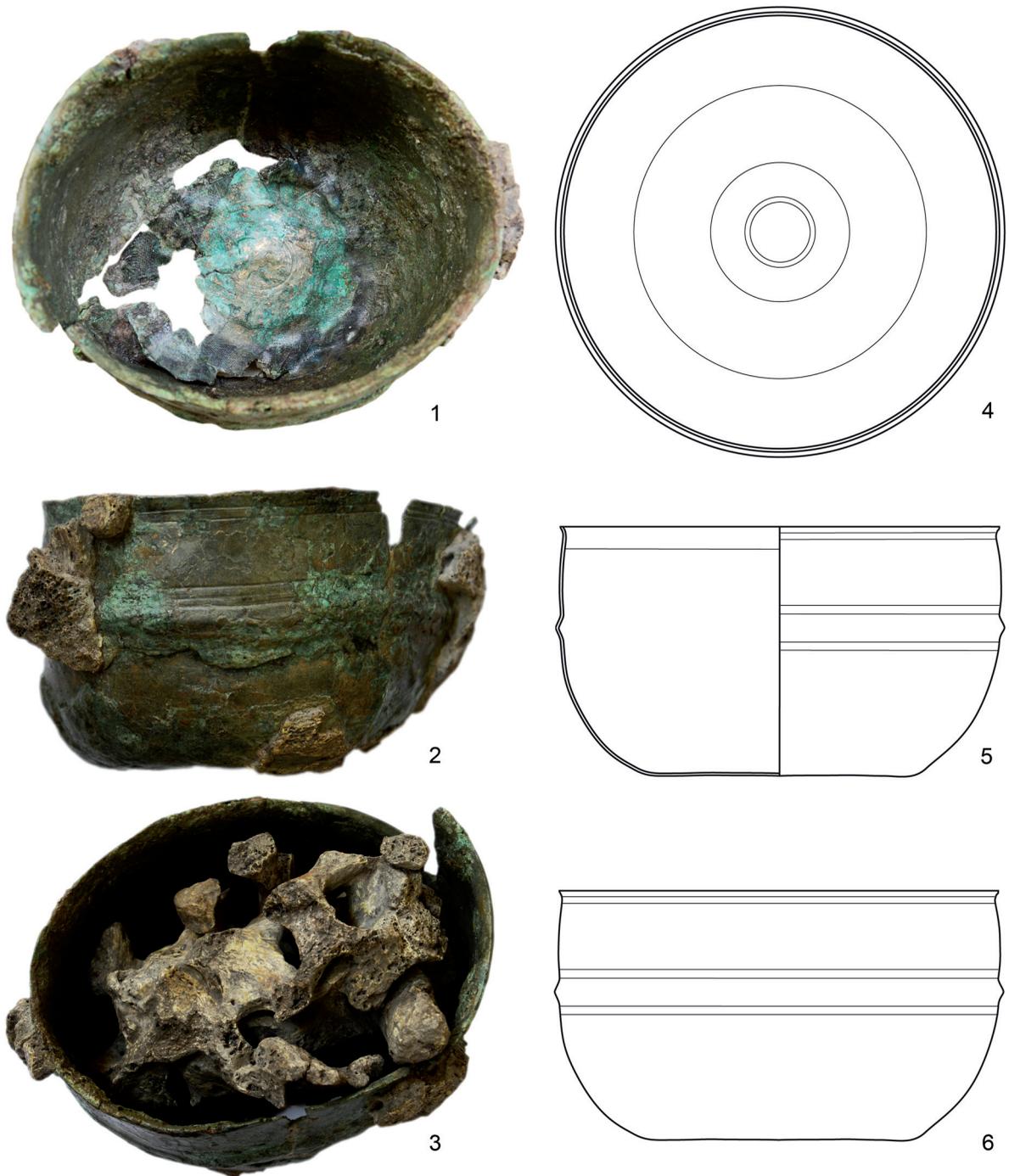


Abb. 5. Prohear. Grab 73. Bronzeschale (Mdm. 9,5 cm) mit Brustwirbelknochen.

Bronzeschale. Bei der Restaurierung konnte die Deformierung des Objektes nicht völlig behoben werden, so dass die Zeichnung der Schale hinzugefügt sei (Abb. 5).

Bronzeschalen aus der Periode der chinesischen Han-Dynastie sind in Kambodscha bisher nur selten nachgewiesen worden (Reinecke et al. 2009: 92–95): Dazu gehört eine Schale aus

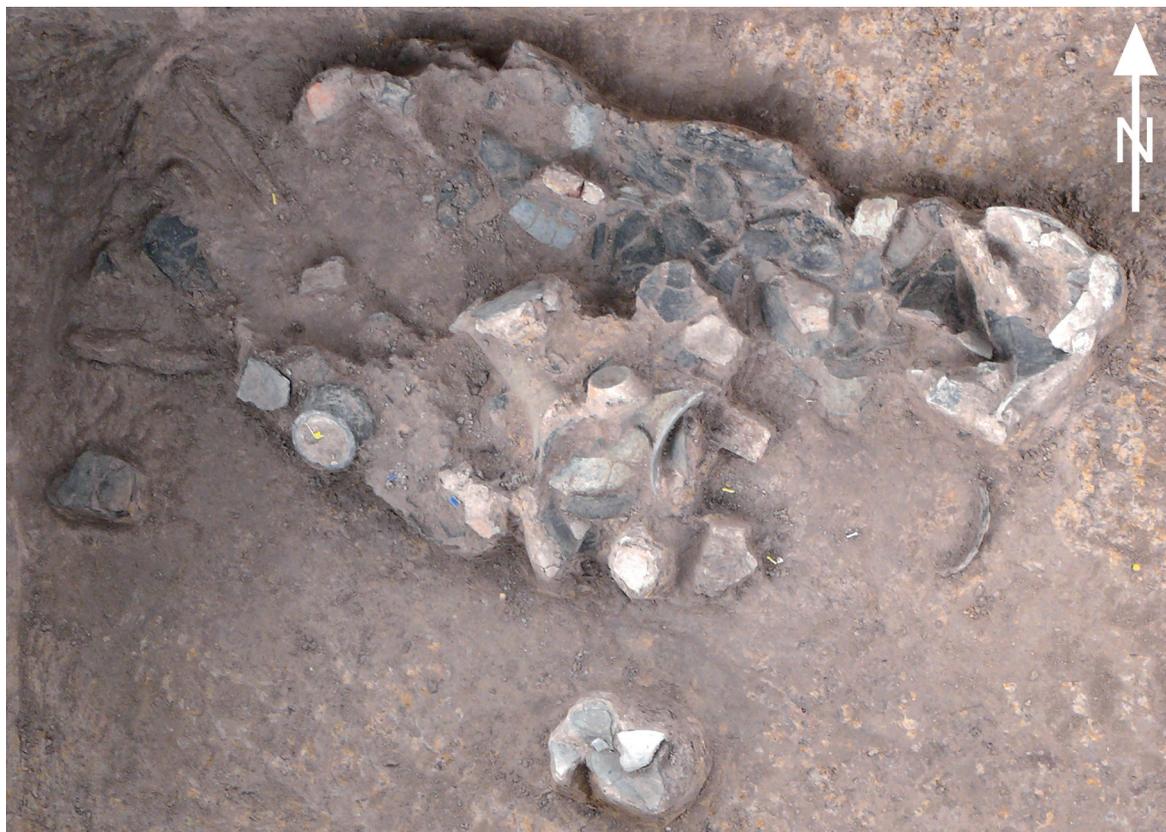


Abb. 6. Prohear. Grab 76. Aufsicht auf die Keramiksetzung, links im Bild die beiden Oberschenkelknochen.

Grab 33 von Prohear, die mit der Mündung nach unten das Gesicht einer Frau abdeckte. Ein gleicher Befund wurde mit Grab 9 bei der Ausgrabung in 2003 auf dem Gräberfeld Phum Snay in Nordwest-Kambodscha entdeckt (Domett / O'Reilly 2009: 59–60). Beide Schalen sind allerdings deutlich größer als jene von Grab 73. Dennoch ist es recht wahrscheinlich, dass auch diese kleinere Schale ursprünglich auf dem Gesicht lag und erst später in den oberen Brustbereich „abrutschte“.

Die Schale aus Grab 33 von Prohear ergab eine Blei-Isotopie die mit der eines Bronzespiegels der Westlichen Han-Dynastie von Khao Sam Khaeo in Südthailand übereinstimmt (Pryce, im Druck). Das passt gut zum Verbreitungsbild dieser Bronzeschalen in Südostasien, die vor allem in Gräbern des 1. Jh. v. Chr. im heutigen Nordvietnam nachgewiesen worden sind. Die

Schale von Grab 73 (H. 5,4 cm, Mdm. 9,5 cm) hat ihre nächstgelegene beste Parallele in einer etwa gleichkleinen Schale (H. 5,5 cm, Mdm. 11,0 cm) aus einem Körpergrab, das 1999 in Tiên Lành, Provinz Quảng Nam, in Mittelvietnam ausgegraben worden ist. Insgesamt bestätigen diese Bronzefunde von Prohear die anhand der zahlreich nachgewiesenen Bronzetrommeln vermutete Einwanderung von Elite-Leuten aus dem heutigen Nordvietnam als Folge der chinesischen Südwest-Expansion ab dem Ende des 2. Jh. v. Chr.

Bei der Freilegung und Restaurierung der kleinen Bronzeschale aus Grab 73 von Prohear wurden mehrere Wirbelknochen freigelegt, die nach Foto-Begutachtung durch Joachim Wahl als Brustwirbel 1–4 oder 2–5 diagnostiziert worden sind (pers. Mitt. v. 29.10.2012). Offenbar ist die Bronzeschale im Laufe der Zeit

auf diese Körperregion gepresst worden und hat durch die Metallsalze eine Erhaltung dieser Körperpartie bewirkt.

Grab 76 lag von allen Gräbern in Sektor F am tiefsten und unterscheidet sich von Grab 73 auch in der Orientierung des Kopfes: Grab 73 nach Südsüdwest, Grab 76 nach Südost. Beides deutet auf unterschiedliche Bestattungsphasen, wobei die Beigaben von Grab 76 ohne Gold/Silber- oder Import-Objekte auf Phase I (etwa 2. Jh. v. Chr.) deuten, jene von Grab 73 auf Phase IIa (etwa 150/100–100/50 v. Chr.) (Reinecke et al. 2009, 39–44).

Die Keramiksetzung des Grabes 76 auf einer Länge von etwa 2 m, einschließlich etwa ein Dutzend restaurierbare Gefäße, deutete ebenfalls auf die Bestattung eines Erwachsenen (Abb. 6). Anhand der erhaltenen Zähne ergab die anthropologische Bestimmung ein Adult I-Individium. Auf eine männliche Bestattung weist ein stößelförmiger Stein, der in Kniehöhe mittig zwischen den weit auseinander gespreizten Beinen niedergelegt worden war (Abb. 7). Unter den Beigaben fanden sich außerdem zwei eiserne Objekte sowie Granat- und Achat-Perlen, aber keine Glasperlen und auch



Abb. 7. Prohear. Grab 76. Halber Steinstößel (L. 8,5 cm). Mehrere Gräber in Prohear sind durch Steinstößel zwischen den Beinen als Männergräber „markiert“.

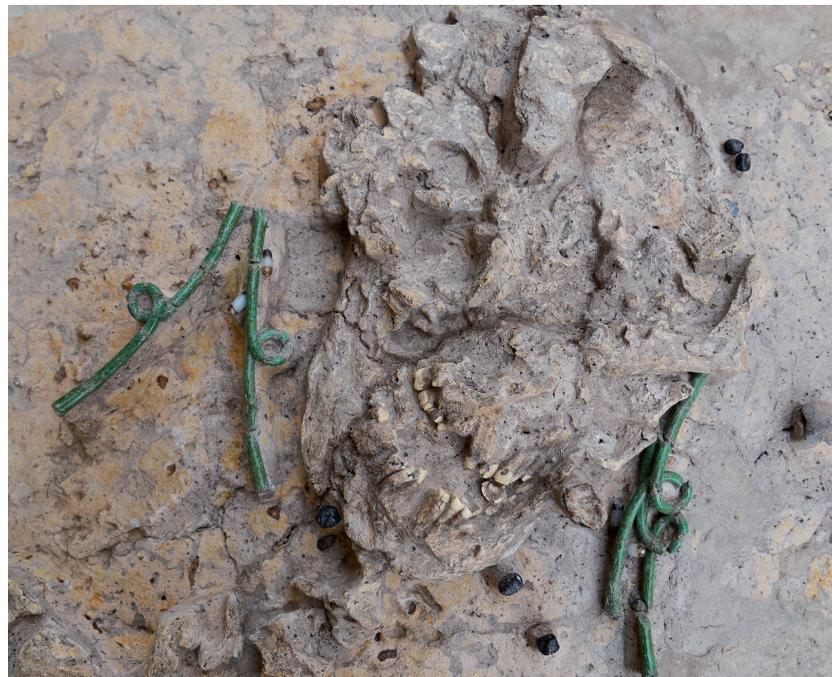


Abb. 8. Prohear. Grab 76. An beiden Seiten des Schädels fanden sich 14 cm lange Glasstäbe, außerdem Granat- und Achat-Perlen.

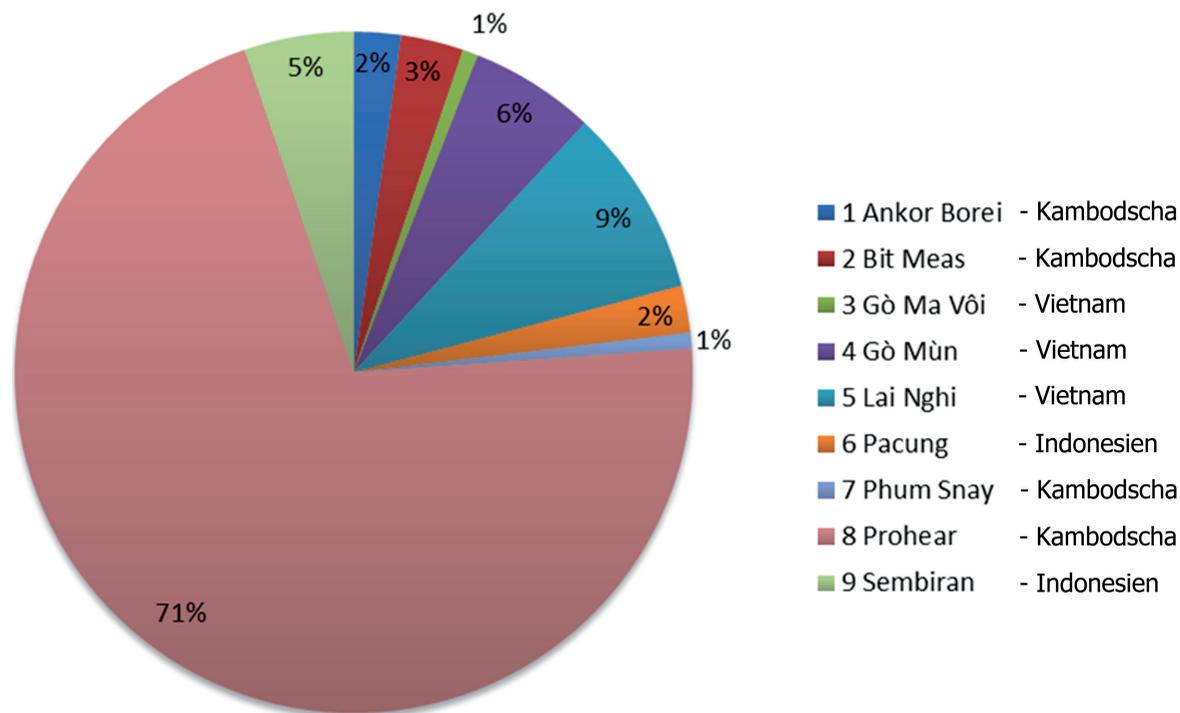


Abb. 9. Prozentuale Anteile der bisher analysierten 134 Goldproben von 9 Fundstellen aus 3 Ländern).

kein Edelmetallschmuck. Bei der Freilegung des Schädels fanden sich neben der rechten Schädelseite zwei Glasstäbe (L. 14 cm), die in der Mitte eine schlaufenförmige Biegung aufweisen. Der Schädelbereich des Grabes wurde im Block geborgen und zur Freilegung und Restaurierung nach Phnom Penh gebracht. Der Verdacht, dass es sich um einen bisher in Südostasien noch niemals in situ nachgewiesenen ganz ungewöhnlichen Ohrschmuck handelt wurde erst 2012 bestätigt, nachdem auch auf der linken Schädelseite zwei solcher grünen Glasstäbe freipräpariert worden sind (Abb. 8). Vergleichbare Ohrhinge aus Glas waren in Südostasien bisher nur aus Privatsammlungen bekannt. Aus Gold und Silber ist dieser Schmuck in späterer Zeit auch von Indonesien oder von den Cham Zentralvietnams bekannt.

Seit 2009 hat sich aus der Analyse der ungewöhnlich zahlreichen Gold- und Silberobjekte aus datierbarem Zusammenhang des Gräberfeldes Prohear ein Projekt „Frühes Gold in Südostasien“ entwickelt, das in Zusammenarbeit mit dem Curt-Engelhorn-Zentrum für Archäometrie

Mannheim (E. Pernicka, V. Leusch, S. Schlosser) realisiert wird (Abb. 9). Goldfunde wurden dankenswerter Weise von Dougald O’Reilly und Ambra Calo (beide von der Australian National University) zur Verfügung gestellt. Die bisherige Analyse von 134 Gold-/Silberobjekten aus Kambodscha (Prohear, Bit Meas, Phum Snay, Angkor Borei), Vietnam (Lai Nghi, Gò Mùn, Gò Mã Vôi) und Indonesien (Bali: Pacung, Sembiran) haben eine Reihe unerwarteter Ergebnisse erbracht (Schlosser et al. 2012, A. Reinecke 2012): Neben Goldobjekten konnten zahlreiche Gold-Silber-Legierungen und Silberobjekte nachgewiesen werden. Dabei zeigten die Analysen, dass in allen Fällen alluviales Gold resp. Seifengold verarbeitet wurde. Besonders in Prohear gibt es viele hochsilberhaltige Elektron- und Goldobjekte. Das deutet auf besseren Zugang zu Silber und Elektron. Wo diese Silbervorkommen (und auch die Goldvorkommen) zu suchen sind, wird noch zu klären sein. In Frage kommen die noch in moderner Zeit teils ausgebeuteten Silberminen in Oberburma entlang der „Silberstraße“ zwi-

Abb. 10. Prohear. Grab 53. Einer von zwei Golddrahtarmringen aus dem 2011 untersuchten Grab 53 (Außen-Dm. $4,5 \times 4,8$ cm). Der Draht zeugt deutlich die Facetten, die durch die Rundhämmerung des gegossenen Vierkantdrahtes entstanden.



schen Yunnan und Indien. Für Prohear konnten außerdem durch die kombinierte Auswertung der Metallanalysen mit archäologischen Formenkriterien und technologischen Beobachtungen eine regionale Goldgruppe und eine fremde Goldgruppe nachgewiesen werden, wobei sich unter der letzteren auch ein Fingerring mit Reiterdarstellung findet, der möglicherweise aus dem Umfeld Baktriens oder dem westlichen Mittelasien stammt.

Sehr reine Goldobjekte sind eher von den mittelvietnamesischen Fundorten nachgewiesen. Von der Spurenelementsignatur unterscheiden sich die vietnamesischen Objekte stark von jenen aus Prohear. Die Goldperle von Phum Snay in Nordkambodscha lässt sich der chemischen Zusammensetzung nach eher den vietnamesischen Goldgruppen zuordnen. Die rund 500 Jahre jüngeren Werkstattreste von Angkor Borei (Südkambodscha) fallen vor allem über das Platin/Paladium-Verhältnis aus dem Rahmen. Beide Komplexe auf Bali können mindestens zwei Goldsorten zugeordnet werden. Auffällig ist es, dass 9 von 10 Proben der

beiden Fundplätze von Bali einen Silberanteil besitzen der um 25 Prozent (+/- 5 Prozent) liegt. Da es sich um natürliche Legierungen und um keine künstlichen Mischungen handelt, deutet das auf eine oder zwei ähnlich geartete natürliche Elektron-Quellen. Insgesamt zeigen die bisherigen Ergebnisse, dass „Regionalität“ bei der Goldgewinnung und Herstellung in Südostasien einer größeren Rolle zukommt als die früher oft vermutete flächendeckende „Belieferung“ aus einem auf Sumatra oder wo auch immer lokalisiertem „Goldland“.

Für den Goldschmuck von Prohear, der mittlerweile als Benchmark für frühes Gold in Südostasien gilt (J. Miksic 2011: 39–42) liegen gute Argumente für einen Übergang von importierten zu lokal hergestellten Goldobjekten vor. Bemerkenswert ist der ungewöhnlich große Anteil an „Golddraht“-Schmuck. Dafür wurde vierkantiger Rohdraht gegossen und rund gehämmert (Abb. 10). Einige Goldblechornamente wurden nicht gehämmert, sondern in offener Form gegossen. Auch Fingerringe sind gegossen – entweder in Barrenform, wonach die Enden

zusammengeschmiedet worden sind, oder in zwei- bzw. dreiteiliger Gussform in fertiger Ringform. Manche Objekte zeigen Gushaut oder unbegradigte Kanten und wurden offenbar gezielt für die Bestattung am Ort hergestellt. Das archäologische Typenspektrum der Goldfunde von Kambodscha hat einige Parallelen in Zentral-Vietnam. Dagegen sind die bisher analysierten Funde von Bali auch hinsichtlich ihrer Formen und Miniatur-Größen eine ganz andere „Schmuckwelt“.

Das gesamte Projekt „Frühes Gold in Südostasien“ soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden, wobei geplant ist Gold und Silber aus weiteren Gebieten mit einzubeziehen.

Danksagung

Folgenden Einrichtungen und Partnern, die in die Materialauswertung und laufenden Projekte einbezogen sind, sei an dieser Stelle gedankt: Ausgrabungspartner – Memot-Centre Phnom Penh (Vin Laychour, Seng Sonetra), Edelmetallanalysen – das Curt-Engelhorn-Zentrum für Archäometrie Mannheim (E. Pernicka, V. Leusch); Bronzeanalysen – T. O. Pryce Institut de Recherche pour le Développement, Paris), Anthropologie – S. E. Kraus (Freiburg), Archäozoologie – N. Benecke (DAI, Zentrale, Naturwissenschaftliches Referat), Glasanalysen – A. K. Carter (Madison/Wisconsin) und J. Lankton (London), Keramikanalysen – R. Hoffbauer (Geochemie – Rheinische Friedrich-Wilhelms Universität Bonn), Radiokarbon-Datierungen – B. Kromer (Klaus-Tschira-Labor am Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie, Mannheim).

Anschrift:

Andreas Reinecke
Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen
des Deutschen Archäologischen Instituts
Dürenstr. 35–37
D-53173 Bonn
reineckeandreas@gmx.de

Bildnachweis:

1–8, 10 A. Reinecke, 9 V. Leusch.

Literatur

- Bùi Chí Hoàng
2008 Di tích khảo cổ học Tiên Lãng (Tiên Phước – Quảng Nam) (Der archäologische Fundplatz Tiên Lãng, Kreis Tiên Phước, Provinz Quảng Nam): Một số vấn đề khảo cổ học ở miền Nam Việt Nam (Einige archäologische Ergebnisse im Süden Vietnams). TP Hồ Chí Minh, 245–277.
- Domett, Kate M. / O’Reilly, Dougal J. W.
2009 Health in Pre-Angkorian Cambodia: A Bioarchaeological Analysis of the Skeletal Remains from Phum Snay. In: Asian Perspectives 48 (1), 56–78.
- Kraus, Simone / Reinecke, Andreas / Seng Sonetra / Vin Laychour
2012 The Bioanthropology of the Early Iron Age site of Prohear (Cambodia). In: ZAAK 4, 103–125.
- Miksic, John
2011 Old Javanese Gold. The Hunter Thompson Collection at the Yale University Art Gallery. New Haven and London.
- Pryce, Thomas O.
im Druck “Looking South” meets “Looking North”: towards a trans-national archaeometallurgy between China and Southeast Asia. In: J. Li (ed.), Proceedings of the Qin Period Metallurgy and its Social and Archaeological Context conference, in Xi’an, China, 7th–9th April 2011. Xi’an. [in Chinese].
- Reinecke, Andreas
2012 Frühes Gold in Südostasien – Indizien eines Anfangs? In: Archäologie in Deutschland 4, 12–16.
- Reinecke, Andreas / Vin Laychour / Seng Sonetra
2009 The First Golden Age of Cambodia: Excavation at Prohear. Bonn.
- Reinecke, Andreas / Vin Laychour / Seng Sonetra
2012 Prohear – an Iron Age Burial Site in Southeastern Cambodia. Preliminary Report after Three Excavations. In: Tjoa-Bonatz, Mai Lin / Reinecke, Andreas / Bonatz, Dominik (eds.), Crossing Borders in Southeast Asian Archaeology. Selected papers from the 13th International Conference of the European Association of Southeast Asian Archaeologists, Berlin 2010.
- Schlosser, Sandra / Reinecke, Andreas / Schwab, Roland / Pernicka, Ernst / Seng Sonetra / Vin Laychour
2012 Early Cambodian gold and silver from Prohear: composition, trace elements and gilding. In: Journal of Archaeological Sciences 39:9, 2877–2887.